

Interview zur nationalen Konferenz für betriebliche Mobilität

Interviewpartner: Prof. Dr. Stephan A. Jansen, Professur für Urbane Innovation, Universität der Künste Berlin, Geschäftsführender Gesellschafter bei MOND Mobility New Designs

„Mobility Hubs“: Gamechanger der betrieblichen Mobilität

Unternehmen sind mehr und mehr darauf aus, die Mobilität der Mitarbeitenden nachhaltiger zu gestalten. Dazu ist es notwendig, geeignete Mobilitätsmittel zur Verfügung zu stellen. Um die Nutzung nachhaltiger Mobilität attraktiver zu machen, bieten sich sogenannte Mobility Hubs an. Was unter dem Begriff zu verstehen ist und wie diese Knotenpunkte helfen können, die Mobilität in Unternehmen zu verändern, erklärt Prof. Dr. Stephan A. Jansen, Geschäftsführender Gesellschafter bei MOND Mobility New Designs, im Interview. Einen ausführlicheren Vortrag zum Thema wird er außerdem auf der nationalen Konferenz für betriebliche Mobilität am 22. und 23. November in München geben. (red)

Was sind Mobility Hubs?

Wir definieren „Social Mobility Hubs“ als einen dritten Ort bei einem Arbeitgeber beziehungsweise in einem Quartier, an denen Mobilitätsmittel (Auto-, Rad-, Mikro-Mobilität im Sharing für betriebliche Pendler- oder auch Einkaufsverkehre sowie Kundenverkehre), mobile Leistungen (zum Beispiel Logistik, Telemedizin, Gastro/Handel) mit sozialen Leistungen (Packstation, Werkstatt, Concierge) bis hin zum Beispiel zur Lade-, Umkleide-, Spind- und Dusch-Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. BICICLI und MOND haben für ein solches Projekt mit einer der größten Wohnungsbaugesellschaften Gewobag AG Berlin den Deutschen Fahrradpreis 2020 gewonnen.

Welche Vorteile und Chancen bieten Mobility Hubs?

Mobility Hubs unterstützen die Flexibilität, senken die Kosten, verbessern die CO₂-Bilanzen und ermöglichen auch „Letzte Meile-Verkehre“ zu Bahnhöfen beziehungsweise intermodale Verkehre.

Welche Herausforderungen gibt es bei der Errichtung von Mobility Hubs?

Die Änderung des Mobilitätsverhaltens ist eine Verhaltensänderung – basierend auf breitem Wissen von Beteiligten für die Bereitstellung und der Nutzenden. Daher sollten Mobility Hubs in eine unternehmens- beziehungsweise standortweite Mobilitätsstrategie eingebunden sein – um die breite Akzeptanz und Nutzung durch Einbindung aller Fachabteilungen und Bedarfsanalysen der Nutzenden zu erreichen. Dies betrifft alle Prozesse von Auswahl der Fahrzeuge, Servicierung, Nutzungsbestimmungen, Reservierung, Ladung und Schließung bis gegebenenfalls Abrechnungsoptionen bei betrieblicher wie gegebenenfalls auch privater Nutzung.

MOND entwickelt als Mobilitätskonzeptberatung kollaborativ mit den Nutzenden, den Fuhrparkverantwortlichen, dem Facility Management, Architekten und der

Personalabteilung die konkrete Ausgestaltung eines Mobility Hubs. Dabei stehen neben den Verkehrsmitteln auch die Digital-, Park- und Ladeinfrastruktur im Zentrum. BICICLI Solutions setzt diese vor Ort – auf Wunsch in einem Full-Service-Leasing mit Rundumschutz und Wartung – um.

Was macht gute Mobility Hubs aus?

Aufenthaltsqualität, Einfachheit, Bequemlichkeit und meist einfach coole Bikes und Autos. Idealerweise befinden sich die Mobility Hubs nicht im Untergeschoss, sondern im Foyer mit Gastro, Kiosk oder einem Coffee Bike.

Wie sieht aus Ihrer Sicht die betriebliche Mobilität der Zukunft aus?

Fahrlässiger, digitaler, aktiver sowie kosten- und klimaeffizienter.